



"Die Äsche war schon vor den Kormoranen im Eimer"

Für den Chef des Naturschutzverbandes Sachsen sind Wasserkraftanlagen die Ursache für den Rückgang der Fischbestände in Flöha und Zschopau

Gahlenz. Während viele Angler den Kormoranen die Schuld dafür in die Schuhe schieben, dass in Flöha und Zschopau kaum noch Bachforellen und Äschen an den Haken gehen, steht für Tobias Mehnert aus Gahlenz fest, dass nicht die Vögel, sondern die Wasserkraftanlagen Ursache für den Rückgang der Fischbestände sind. Mit dem 48-jährigen Vorsitzenden des Naturschutzverbandes Sachsen sprach Holk Dohle.

Freie Presse: Den Kormoranen wird also zu Unrecht der Schwarze Peter zugeschoben?

Tobias Mehnert: Ja. Der Äschenbestand in der Flöha beispielsweise war schon vor den Kormoranen im Eimer. Die Vögel sind ja erst seit dem strengen Winter vor acht, neun Jahren an unseren Flüssen. Der Kormoran wird als Problem herbeigeredet, um von dem eigentlichen Problem, den Wasserkraftanlagen, abzulenken. Der Frust der Angler trifft eindeutig die Falschen.

Freie Presse: Warum sind Wasserkraftanlagen das Problem?

Mehnert: Die Anlagen verbauen die Flüsse. Durch die Anstauung wird die Durchgängigkeit der Fließgewässer unterbunden, was den Fluss trotz Fischtreppe für die meisten Flusslebewesen unpassierbar macht. Die verheerende Geschichte begann mit dem Bau-Boom von Wasserkraftanlagen in den 90er Jahren. In der Flöha gibt es allein 32 Wasserkraftanlagen, in der Zschopau steht ebenfalls fast jeden Kilometer eins. Dazu kommt, dass die Anforderungen der Umweltgesetzgebung minimal sind. Nach der Wasserentnahme muss der Fluss unterhalb der Querverbauung noch die Menge eines mittleren Niedrigwassers haben. Ein solches tritt an höchstens 20 Tagen im Jahr auf und bedeutet extremen Stress und Tod für viele Flussbewohner. Dieser Extremzustand wird per Gesetz zum Normalzustand für das ganze Jahr erklärt. Da es kaum Kontrollen gibt, leiten viele Betreiber noch mehr Wasser über die Turbinen ab, wodurch Flüsse abschnittsweise ganz trocken fallen. Die Landesverbände der Grünen Liga, des BUND und wir haben die Mitglieder des Deutschen Bundestags aufgefordert, dass eine fachlich fundierte Mindestwasserregelung Eingang in das Gesetz findet.

Freie Presse: In Wasserkraftanlagen wird aber doch auf eine umweltfreundliche Art Energie erzeugt ...

Mehnert: Nicht in Anlagen mit einer Leistung bis ein Megawatt, und um solche handelt es sich hier. Das ist Augenwischerei. Die Anlagen mit so genannter kleiner Wasserkraft sind subventionierter Unsinn einer Hand voll Lobbyisten, die sich damit profilieren wollen. Einer winzigen Energieerzeugung und einem winzigen Anteil an der Kohlendioxid-Einsparung steht die Zerstörung unserer Flüsse gegenüber. Wir lehnen die kleine Wasserkraft deshalb als ökologisch unverträgliche Form der Energieerzeugung ab. Es würde ja auch niemand auf die Idee kommen, die Möbel aus dem Schloss Sanssouci zu verfeuern, um mit dem Holz Energie zu gewinnen.

Freie Presse: Sie fordern den Rückbau aller Wehranlagen?

Mehnert: Genau, nur so kann das Problem gelöst werden. Gegenwärtig versucht der Staat unter dem Vorwand angeblich zu hoher Abbruchkosten an ungenutzten Wehranlagen neue Wasserkraftanlagen zu etablieren. Diese sollen dann unter Nutzung steuerfinanzierter Fördermittel so genannte Fischtreppe errichten. Wir lehnen diese Scheinlösungen ab. Gern sind wir bereit, den Rückbau aller Wehranlagen in Sachsen zu organisieren. Zwischen Borstendorf und Grünhainichen haben wir schon ein Wehr zurückgebaut. Das waren zwei Tage Arbeit. Und die Wasserbaulobby im Freistaat würde gut daran tun, den Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Renaturierung der Fließgewässer zu finden - auch wenn dann so manche kostenintensive Baumaßnahme und entsprechende Einnahmequelle entfielen.

Tobias Mehnert an der Flöha in der Ausleitungsstrecke der Wasserkraftanlage Hohenfichte. Er fordert den Rückbau aller Wehranlagen. Claudia Dohle

„Die Äsche war schon vor den Kormoranen im Eimer“

Für den Chef des Naturschutzverbandes Sachsen sind Wasserkraftanlagen die Ursache für den Rückgang der Fischbestände in Flöha und Zschopau

Gahlenz. Während viele Angler den Kormoranen die Schuld dafür in die Schuhe schieben, dass in Flöha und Zschopau kaum noch Bachforellen und Äschen an den Haken gehen, steht für Tobias Mehnert aus Gahlenz fest, dass nicht die Vögel, sondern die Wasserkraftanlagen Ursache für den Rückgang der Fischbestände sind. Mit dem 48-jährigen Vorsitzenden des Naturschutzverbandes Sachsen sprach Holk Dohle.

Freie Presse: *Den Kormoranen wird also zu Unrecht der Schwarze Peter zugeschoben?*

Tobias Mehnert: Ja. Der Äschenbestand in der Flöha beispielsweise war schon vor den Kormoranen im Eimer. Die Vögel sind ja erst seit dem strengen Winter vor acht, neun Jahren an unseren Flüssen. Der Kormoran wird als Problem herbeigeredet, um von dem eigentlichen Problem, den Wasserkraftanlagen, abzulenken. Der Frust der Angler trifft eindeutig die Falschen.

Freie Presse: *Warum sind Wasserkraftanlagen das Problem?*

Mehnert: Die Anlagen verbauen die Flüsse. Durch die Anstauung wird

die Durchgängigkeit der Fließgewässer unterbunden, was den Fluss trotz Fischtreppe für die meisten Flussbewohner unpassierbar macht. Die verheerende Geschichte begann mit dem Bau-Boom von Wasserkraftanlagen in den 90er Jahren. In der Flöha gibt es allein 32 Wasserkraftanlagen, in der Zschopau steht ebenfalls fast jeden Kilometer eins. Dazu kommt, dass die Anforderungen der Umweltgesetzgebung minimal sind. Nach der Wasserentnahme muss der Fluss unterhalb der Querverbauung noch die Menge eines mittleren Niedrigwassers haben. Ein solches tritt an höchstens 20 Tagen im Jahr auf und bedeutet extremen Stress und Tod für viele Flussbewohner. Dieser Extremzustand wird per Gesetz zum Normalzustand für das ganze Jahr erklärt. Da es kaum Kontrollen gibt, leiten viele Betreiber noch mehr Wasser über die Turbinen ab, wodurch Flüsse abschnittsweise ganz trocken fallen. Die Landesverbände der Grünen Liga, des BUND und wir haben die Mitglieder des Deutschen Bundestags aufgefordert, dass eine fachlich fundierte Mindestwasserregelung Eingang in das Gesetz findet.

Freie Presse: *In Wasserkraftanlagen wird aber doch auf eine umweltfreundliche Art Energie erzeugt...*

Mehnert: Nicht in Anlagen mit einer Leistung bis ein Megawatt, und um solche handelt es sich hier. Das ist Augenwischerei. Die Anlagen mit so genannter kleiner Wasserkraft sind subventionierter Unsinn einer Hand voll Lobbyisten, die sich damit profilieren wollen. Einer winzigen Energieerzeugung und einem winzigen Anteil an der Kohlendioxid-Einsparung steht die Zerstörung unserer Flüsse gegenüber. Wir lehnen die kleine Wasserkraft deshalb als ökologisch unverträgliche Form der Energieerzeugung ab. Es würde ja auch niemand auf die Idee kommen, die Möbel aus dem Schloss Sanssouci zu verfeuern, um mit dem Holz Energie zu gewinnen.

Freie Presse: *Sie fordern den Rückbau aller Wehranlagen?*

Mehnert: Genau, nur so kann das Problem gelöst werden. Gegenwärtig versucht der Staat unter dem Vorwand angeblich zu hoher Abbruchkosten an ungenutzten Wehranlagen neue Wasserkraftanlagen zu etablieren. Diese sollen dann unter Nutzung



Tobias Mehnert an der Flöha in der Ausleitungsstrecke der Wasserkraftanlage Hohenfichte. Er fordert den Rückbau aller Wehranlagen. —FOTO: CLAUDIA DOHLE

steuerfinanzierter Fördermittel so genannte Fischtreppe errichten. Wir lehnen diese Scheinlösungen ab. Gern sind wir bereit, den Rückbau aller Wehranlagen in Sachsen zu organisieren. Zwischen Borstendorf und Grünhainichen haben wir schon ein Wehr zurückgebaut. Das waren zwei

Tage Arbeit. Und die Wasserbaulobby im Freistaat würde gut daran tun, den Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Renaturierung der Fließgewässer zu finden – auch wenn dann so manche kostenintensive Baumaßnahme und entsprechende Einnahmequelle entfielen.

Publikation	Freie Presse
Lokalausgabe	Flöhaer Zeitung
Erscheinungstag	Donnerstag, den 28. Mai 2009
Seite	13

→ Impressum → Kontakt